



Der Bote aus dem Riesen-Gebirge.

Eine Wochenschrift für alle Stände.

No. 31.

Hirschberg, Donnerstag den 4ten August 1814.

Frommer Sinn.

Hüpf und spring auf bunter Flur,
Lagere dich im kühlen Hain,
Suche früh die Rosenspur
Der Natur um fromm zu seyn
Spiegle dich in reiner Quelle
Athme Blüthenduft,
Muntern Sängern dich gefelle
In der weiten Luft.

Sieh wie goldner Sonnen Pracht
Still das Firmament durchzieht,
Wie aus dunkler Mitternacht
Liebe dir entgegenläßt:
Liebe die ein Weltall lenket,
Und den Wurm belebt,
Ihre Flamme in Herzen senket,
Geister zu sich hebt.

Wenn dein Herz voll Inbrunst schlägt,
Nührung, die kein Raum begränzt,
Dich in schöner Welten trägt,
Wenn dein Aug' in Zähren glänzt —
Bete kindlich dann und schliesse
Gott in dein Gemäch,

Schaff es selbst zum Paradiese
Wo nur Unschuld blüht.

Ruhig wie der Sterne Gang,
Wie des Baches Spiegel rein,
Zart wie Duft, sanft wie Gesang
Muß dein Sinn nur Liebe seyn,
Die mit Brüdern Siegesfreuden
Schmerzenswunden theilt! —
Ew'ge Liebe lohnt im Scheiden,
Und ihr Balsam heilt!

Fris Hellmuth.

(Fortsetzung.)

Mein etwas herber Fußtritt mochte die harrenden Bewohner aufmerksam gemacht haben, eine Stubenthür öffnete sich, und die schmucke freundliche Hausfrau empfing mich, die Hände über das Fürttuch gekreuzt, mit manchem tiefen Knix und lautem Bedauern über das schreckliche Wetter das mich betroffen habe. „Aber, sprach sie; schon frühe am Morgen habe ich prophezeit, daß wir ein Gewitter haben würden, denn die schwarze Henne krächte gar jämmerlich, und die Kage krächte an allen Wänden. Aber man glaubte mir nicht.“ Jetzt fing das Bedauern noch einmal

an, dann folgten allerley Nachfragen und freundschaftliche Anerbietungen. bis ich rasch durch alle den Schwall von gutgemeinten Worten mich durchschlug, und dem ehrwürdigen Greise, den ich jetzt zum erstenmale sah, bescheiden entgegen ging. Er kam aus seinem Zimmer, im Schlafrock, um den Hals einen wollenen Strumpf, das gepriesene Hausmittel gegen Heiserkeit. Er begrüßte mit kräftigem Handdruck den erschnten Helfer, befohl neugierig meine Kleider, schüttelte den Kopf und feuchte: „mausenaf! durch und durch! kommen Sie auf mein Zimmer!“ Ich gehorchte, und während die geschäftige Hausmutter einen Abendtrunk besorgte, begann nun eine Verwandlung mit mir, von der im Doid keine Silbe sieht, obschon ich nach derselben mir eben so wenig gleich sah, als jene hübschen Mädchen, die der Zorn des Weingotts in Fledermäuse verwandelte. Gern oder ungern mußte ich meine nassen Kleider ausziehen und gegen trockne vertauschen, die der gutmüthige alte Herr aus allen Schränken des Zimmers zusammen schlepte, und freundlich dringend mir aufnöthigte. Ehrlich war ein großer stämmiger Mann, mich aber nannten von jeher und noch jetzt meine Freunde selten, ohne meinem Namen die Bezeichnung der Kleinheit anzuhängen, und ich mußte also jetzt nothwendig aussehen, wie ein Duodez-Almonach in Follio gebunden. In einem Paar weiter wollener Strümpfe, die bis an die Hüften reichten, steckten meine Füße wie in Fuchsstiefeln; die schwarze blumenreiche Weste reichte mit ihren breiten Schößeln bis auf die Kniescheibe, und ich hätte füglich noch einen Menschen von meinem Kaliber darinn zu Gaste nehmen können. Auf dem Kopfe thronte eine weite faltige Samtmütze, die den Ruhepunkt ihrer Schwere immer auf der Wurzel meiner römischen Nase suchte; ein weiter rother, großblumiger Nachrock, dessen Ermel eine halbe Elle über meine Fingerspitzen hinaus reichten, hüllte in weite Falten mich ein; und schlich ich gravitatisch über die Stube, so legte die lange Schleppe meines Purpurmantels fein säuberlich die Papierschnitzel zusammen, mit denen der Fußboden in der gelehrten Werkstätte des Pfarrers reichlich besetzt war. — Also angethan trat ich neugierig vor den grossen Spiegel, und rufte laut lachend meinem Wirth zu:

Heu! quantum mutatus ab illo!

Ah! wie nun anders als sonst!

Jetzt kam die Tochter des Hauses, ein munteres, hübsches Mädchen, mit dem Thee ins Zimmer. Ich stand, das Licht in der Hand, gerade ihr gegenüber, als sie eintrat, meine Spuckgestalt erblickte, und in ein so gewaltiges Lachen ausbrach, daß nur die Dazwischenkunft des Vaters das sämtliche Lächergehirn vor dem Todesfalle retten konnte. So lachten wir beide zu zweyen Stimmen, und hatten uns also mit dem unzweydeutigsten Ausdrücke der Fröblichkeit begrüßt. Ich versprach mir darum in voraus, daß ich mit diesem Mädchen in heitern und traulichen Verhältnissen stehen würde; denn ein solcher Zufall setz uns am Besten über die ersten beengenden Augenblicke einer neuen Bekanntschaft hinaus, und schneidet alle die Schnürtel hinweg, welche die Etikette erdacht hat, um die Menschen zu stören in der freyen Aeußerung ihrer Denkweise. Auch schien mir dieser fröbliche Empfang das erste glückliche Vorzeichen zu seyn, und ich fing an zu hoffen, daß von nun an mein Schicksal eine andre Wendung, und meine Leiden ein Ende nehmen würden.

Diese Hoffnung hob sich mächtig, als ich das Mädchen näher beaugte, und an ihr ein kerngesund, munteres, fröhliches Angesicht, ein paar fromme blaue Augen, und einen durchaus küßlichen Munderblickte, worüber mir anfang ordentlich warm zu werden. Die Erzählung meiner Abenteuer erhielt den fröhlichen Ton unter uns, und gab der Holden Gelegenheit, ihren muntern natürlichen Witz gehen mich spielen zu lassen, der das Thermometer meines Gefühls noch höher hinauf trieb, und mir, besonders wenn ich in ihre freundlichen Auglein blickte, den hoffnungsvollen Glauben einflößte, daß der Himmel mich heute zwar durch Dick und Dünne jagen, aber doch durch alle diese Fährlichkeiten dem Paradiese zuführen wolle.

Ich ließ denn nun auch unbemerkt meine Blicke im Zimmer herum spazieren, und studirte aus der Physiognomie der Umgebungen den mutmaßlichen Charakter des Bewohners, vielleicht mit mehr Grund und Wahrheit, als manche Seher heutiger Zeit, die aus der Handschrift eines Menschen Wahrsagen, und ihr „Kindlein in diesem Zeichen geboren“ eben so zuversichtlich zu Markte tragen, als der hundertjährige Kalender. Der farge Bücherstolz deutete mir demnach auf eine große Gnußsamkeit des

Geistes; eine lange wohl geordnete Reihe älterer und neuerer Schuhe, die unter dem Ofen paradierten, ließ mich nicht uneben schließen, daß der alte Herr gerne auf solchen Füßen stehe, und die hölzernen Stühle mit Fragens Gesichtern an der Rücklehne, sprachen in ächter Antiquität aller neu-modischen Bequemlichkeit Hohn. — Vor allem aber ruhten meine Blicke mit Wohlgefallen auf einem großen, wohlverriegelten Kasten, der im Hintergrunde des Zimmers in einem Winkel neben dem Bette stand. Was konnte der enthalten als Geld, die einzige ächte Solidität, den wahren Stein der Weisen? Warum sonst das schwere Schloß an demselben, und die rostigen Pistolen, die neben einem alten gewaltigen Schweizer Schwerte den verschlossenen Schatz hüteten? Und sonderbar -- wenn ich das liebliche Mädchen anblickte, so trafen meine Augen allemal auf diesen Kasten, der in gerader Linie hinter ihr stand. Hui! sprach ich zu mir, das hübsche Mädchen im Vordergrund ist, wie ich merke, einziges Kind, Papa und Mama sind in einem ehrwürdigen Alter, der große Kasten steht im Hintergrunde, das alles sind für mich so herrliche Ausichten, wie ich sie noch nirgends erblickt habe; und ich hätte darum gerne alle Liebesgötter zu meiner Hülf aufgeboten. Aber nichts halfen meine stillen Seufzer, und meine sehnsuchtsvollsten Wünsche. Der Damp war taub bey meinen Bitten, und ich mußte schon den Ritterzug auf eigne Faust beginnen.

Bescheiden und demüthiglich suchte ich der Außerkehrnen mich zu nahen, und sie merken zu lassen, welche große Gewalt ihre schönen Neuglein über mein armes Herz ausübten. Ob ihr das zu wissen annehm sey, das wußte ich zwar nicht, ich vertraute aber meinem Doid, der bestimmt versichert:

Sie mögen geben oder weigern nun,

Des Antrags freuen sie sich alle.

Ich blickte ihr also dermaßen minniglich ins Angesicht, daß sie kein Mädchen hätte seyn müssen, wenn sie mich nicht verstanden hätte. Ich sprach jetzt alles laut aus, was mein zärtliches, ach! von früher Jugend an dem schönen Geschlechte in Züchten gewiehtes Herz im Stillen zu Lob und Preis der Frauen und Mädchen gesammelt hatte, und bekannte unverbolen, daß wir rauhen Männer nur durch den Umgang mit den mildern Frauen für das gesellige Leben genießbar werden. Diese Stimme der Ge-

rechtigkeit schien denn auch ihr Herz nicht zu verfehlen; mich dünkte, Jettchen sah mich noch ein so freundlich an, mein Herz hüpfte vor Entzücken wie ein Fröschelein im Grase, und ich hätte gerne schon jetzt wie ein siegreicher Hahn mein Triumphlied gekräft, wenn nicht das „Eile mit Weile“ meiner spruchreichen Schwester mir noch eben recht eingefallen wäre. — Ich hielt also an mich so gut als möglich, ließ meine frohe Laune ihr Spiel treiben, neckte mich mit dem muntern Mädchen in mancherley Wortspielen, und war durch mein zutrauliches Wesen bald bey Alt und Jung zu Hause. Frisch klingten die Keltern an, als ich bey dem Nachtessen die Gesundheit des künftigen Tochtermanns ausbrachte. Und die Erkoerne? ach! in meiner Entzückung konnte ich in ihrem erröthenden Angesicht und ihrem verzlegenen Lächeln nichts anders zusammen buchstabieren, als daß ich auf meine eigne Gesundheit getrunken habe. — Berauscht von Freude eilte ich in mein Schlafzimmer, und hier umflatterten mich auf einmal tausend Liebesgötter auf der gemalten Tapete, und hörten mit der unbeweglichsten Aufmerksamkeit den Herzens-Ergießungen des närrischen Zungen zu. Ich breitete sehnsuchtsvoll meine Arme nach meiner Hulbin aus, schloß brünstiglich mein Hauptkissen an mein Herz, und schlief unter lauter süßen Bildern von hübschen Mädchen und großen Geldkassen ein. — So hatten meine Leiden ein Ende.

(Die Fortsetzung folgt.)

Auflösung des Räthfels im vorigen Stück:

Vogelnehe.

R ä t h f e l.

Einst von häßlichen Geistern gegeben,
 Von dem Himmel hernieder gesandt,
 Raub' ich zersärend Tausender Leben,
 Rett' ich Tausend von Todes Hand.
 Laut mit des Donners Geiðs' verheer' ich,
 Furchtbar dienend tyrannischer Nacht:
 Schleichend im Verborgnen verzehr' ich,
 Tüdtlich bereitet in heimlicher Nacht,
 Doch aus menschenfreundlichen Händen
 Komm ich, des Leidenden Schmerz zu enden.

(Die Auflösung folgt.)

Haupt-Momente der politischen Begebenheiten.

(Entlehnt aus vaterländischen Blättern.)

Ihre Königl. Hoheiten der Kronprinz und Prinz Friedrich von Preußen sind im erwünschten Wohlsohn in Potsdam eingetroffen. Ihre Durchlauchten Fürst Blücher von Wahlstadt und Fürst von Hardenberg sind ebenfalls glücklich zu Berlin angelangt.

Se. Maj. der König haben dem, das Erste Preussische Armeekorps kommandirenden, Herrn General der Infanterie, Graf York von Wartenburg, das General-Kommando in Schlesien übertragen. Es war zu Arlon im Luxemburgischen, wo dieser verdienstvolle General sein tapferes Heer verließ. Die nähere Beschreibung Seines Scheidens von demselben, ist zu interessant, als daß wir sie nicht hier anführen sollten.

Am 6ten früh um 10 Uhr versammelten sich die Herren Brigadeführer und Kommandeure, so wie die Kommandeure der Regimenter zu Arlon, um im Namen des Korps ihrem Führer in 3 blutigen Feldzügen Lebewohl! zu sagen. Schmerzlich mußte die Trennung sehn, da gegenseitige Achtung und Vertrauen schon an den Ufern der Düna ein schönes Band zwischen dem Feldherrn und seinen Truppen knüpfte, das seitdem bei den gemeinschaftlichen Gefahren der beiden letzten Feldzüge zu einem Bunde geworden war, für König und Vaterland zu siegen oder zu sterben; — ein Gelübde das Tausende mit ihrem Blute besiegelten, Tausende durch Besiegung aller Schwierigkeiten erfüllten. Jeder der Anwesenden fühlte was einer dem andern in den Tagen der Gefahr gewesen war, wo es der Talente und der Kühnheit des Feldherrn, der Tapferkeit und Ausdauer der Truppen bedurfte, die Unabhängigkeit des Vaterlandes zu erkämpfen und die Preussischen Waffen mit neuen Lorbeeren zu schmücken. In diesem Geiste sprach der scheidende General zu seinen Waffengefährten mit sichtbarer Rührung.

Nachher vereinigte der Herr Generalmajor v. Pirch II. die kommandirenden Offizire zu einem frohen Mittagmahle. Auf der Tafel stand eine Säule, an deren Fußgestell die dem Feinde seit dem Waffenstillstande während $7\frac{1}{2}$ Monaten in 5 Hauptschlachten, 13 größern Aktionen und häufigern kleinern Gefechten abgenommenen 225 Kanonen sinreich bezeichnet waren. Jede der 4 Seiten enthielt in einem Lorbeerfranze eine der folgenden Inschriften: Seinem verehrten siegreichen Feldherrn das dankbare Erste Armeekorps; Seiner Einsicht; Seiner Entschlossenheit; Seiner Vaterlandsliebe. An dem Schaft der Säule waren die bedeutungsvollen Namen der Puzerener Mühle, von Danningow, Weißig, der Kasbach, von Wartenburg, Möckern bei Leipzig, Chalons, Laon und Paris angebracht, Namen an die jedes Mitglied des Ersten Korps Rückers-

innerungen knüpft, die nie erlöschen können. Während des Mahles wurden die Gesandtheiten Seiner Majestät des Königs, und Sr. Excellenz des Generals der Infanterie Graf York von Wartenburg unter Kanonendonner mit dem lebhaftesten Enthusiasmus ausgebracht, und Vergangenheit wie Gegenwart erfüllten jede Brust mit heiligen Gefühlen.

Am 7ten Juli gab der Herr General der Infanterie Graf York von Wartenburg den am vorigen Tage versammelten Generalen und Offiziren ein Mittagmahle, wo gleiche Veranlassung und Zweck gleiche Empfindungen wie am vorigen Tage hervorbrachte.

Bei seiner Abreise erließ er einen Abschied an das Erste Korps; die darin ausgesprochene Zufriedenheit mit dessen Benehmen gewährt einen schönen Lohn für alles was es leistete und litt. Der scheidende Feldherr nimmt unaussprechliche Dankbarkeit, Vertrauen und Anhängigkeit, so wie die heißesten Wünsche für seine Erhaltung zum Wohl des Vaterlandes auch in die Ferne mit.

Tagesbefehl.

Se. Maj. der König haben geruhet, mir das General-Kommando von Schlessen zu übertragen, u. mich von dem Kommando des Ersten Korps abzurufen. Ich bin im Begriff zu meiner neuen Bestimmung abzugehen, und darf nun nicht länger übergen, Euch, meine braven Soldaten des Ersten Korps, das letzte Lebewohl zu sagen.

Mit ichwerm Herzen erfülle ich diese Pflicht; mit schmerzlicher Rührung trenne ich mich von einem Korps, welches in drei blutigen Feldzügen so heldenmüthig socht, und sich durch jede militairische Tugend auszeichnete.

Es war Eintheil des Ersten Korps, welcher in Curland der Preussischen Armee ein Beispiel des Gehorsams, der Tapferkeit und des Edelmuths gab. Im Stamm des Ersten Korps lebten damals die kriegerischen Tugenden unserer Väter von Neuem auf; und dankbar erkannte es das Vaterland, in dessen Hauptstadt die Gelübde niedergelegt wurden, die uns dem Siege oder dem Tode weihten.

Ihr habt Euer Wort gehalten, Soldaten des Ersten Korps!

Ihr ward die Ersten, die bei Danningow den Rücken des geschlagenen Feindes sahen. Die Tage von Groß-Görschen und Königswartha werden Euch zum ewigen Ruhm gereichen.

An der Kasbach gabt Ihr das Signal zu aufeinander folgenden Siegen, die das Vaterland besetzten. Mit hoher Rührung sah ich Euch damals die angeschwollenen Ströme Schlessens durchschreiten, und Eurer bei Wartenburg bewiesenen Tapferkeit verdanke ich den Namen, den ich, zur Ehre des Ersten Korps durch die Gnade Se. Maj. forthin führen soll.

Die Völkerschlacht durch die in den Ehren von Leipzig Deutschlands Freiheit errungen wurde, sie ward von Euch Soldaten des Ersten Korps siegreich erkämpft. Stets die Ersten im heldenmüthigen Handeln, waren die von Euch errungenen Trophäen das Unterpfand der Siege, welche der fremden Tyrannei auf deutschem Boden ein Ziel setzten.

Aber nicht Deutschland allein, auch das fremde Land, von dem das gemeinlich erduldeten Unheil ausgegangen war, ist Zeuge Eurer kriegerischen Thaten und Eurer Mäßigung gewesen. In den Gefechten von St. Dizier u. La Cauffee, in den Schlachten von Laon und Paris habt Ihr den Weltfrieden erkämpfen helfen.

(Nebst einem Nachtrage.)

Ehrenvoll habt Ihr das Werk begonnen, ruhmvoll habt Ihr es beendigt!

Zweihundert und fünf und zwanzig mit den Waffen in der Hand auf den Schlachtfeldern eroberten Kanonen, auch der dem Vaterlande aus der Hauptstadt Frankreichs zurückgeführte Siegeswagen sind Trophäen, die dem Ersten Korps ein bleibendes Gesammt in den Annalen des befreiten Vaterlandes zusichern.

Ich fühle mich hoch geehrt als ich an Eurer Spitze trat; jetzt ist es mein köstlicher Stolz; und begründet die Freude meines Aelterns, Euer Führer gewesen zu seyn.

Empfangen Sie nun, meine Herrn Generale; im Augenblicke der Trennung, meinen Dank für Ihre Unterstützung in den Augenblicken der Gefahr, für Ihre, mit seltener Aufopferung durch Talent und durch ein leuchtendes Beispiel dem Vaterlande geleisteten Dienste; Sie, meine Herrn Brigadiers aller Waffen, die Anerkennung der ausgezeichneten Führung Ihrer Abtheilungen an so manchen blutigen ruhmvollen Tagen.

Empfangen Sie, meine Herrn Stäabs- und Subaltern Offiziere, den Dank, den ich Ihnen mit inniger Rührung für ihre in diesem heiligen Kriege bewiesene Tapferkeit, und für die heldenmüthige Erregung so außerordentlich r Mühseligkeiten und Fatiguen, von Grund meines Herzens zolle. Sie haben ein hohes Verdienst um den schönen Geist der in unserm Soldaten lebt, denn Ihr Standpunkt erlaubte es Ihnen, unmittelbar auf ihn zu wirken, und gern und freudig neigte sich der Soldat zu dem Beispiele, mit dem Sie ihm auf der Bahn der Ehre und des Ruhms voran gingen.

Ich woe mich jetzt zu Euch, meine braven Unteroffiziere und Soldaten, die Ihr mit so viele Beweise Eurer Tapferkeit, der Verleugnung Eurer selbst, Eures Gehorsams und Eures Vertrauens gegeben habt. Wie soll ich Euch die Empfindungen ausdrücken, von denen mein Herz bei der Trennung on meinen Kindern voll ist? Wie soll ich Euch würdig danken für die Ausdauer, die Ihr von den Ufern der Duna bis zur Seine, an heißen Schlachttagen, im Angesicht des Todes, bei den angestrengtesten Mühseligkeiten in zwei Wintersfeldzügen, und bei Entbehrungen aller Art, bewiesen habt.

Witten unter den Schrecknissen eines mit Erbitterung geführten National-Krieges, der seine Schritte durch Barbarei und Verwüstung bezeichnet, habt Ihr bewiesen, daß der wahre Soldat der Menschlichkeit nicht fremd werden darf. Die Zeugnisse feindlicher Generale und Obrigkeiten sind schöne Denkmäler des Geistes, der unter Euch waltet, und Eure Schritte zum Ruhm und zur Menschlichkeit geleitet hat.

Ich danke, ich danke Euch als Euer bisheriger Führer, — als Euer Vater und Freund.

So lebt denn sämmtlich wohl, Ihr Gefährten dreijähriger Kämpfe und Anstrengungen; verzeht einen General nicht, der mit schmerzlichen Gefühlen und inniger Rührung aus Eurer Mitte tritt, der Euch liebt und ehrt; und nehmt mich wieder auf, wenn das Vaterland wider eines Vorkischen Corps bedürfen sollte.

Arton, den 7. Juli 1814.

York von Wartenburg.

Frankreichs Lage nach jetzt geendetem Kriege.

Frankreich hat durch die forwährenden Kriege unter der Regierung Napoleons, schrecklich gelitten. Seine Darstellung der jetzigen Lage dieses Rei-

ches ist von den französischen Ministern, publicirt worden. Dieselbe giebt Aufklärung über das, was dieser Staat selbst litt; wir führen hier das merkwürdigste an:

Der schreckliche Aufwand an Menschen, den die vorige Regierung machte, läßt sich unmöglich genau berechnen, Strapazen und Krankheiten; und die schlechte Einrichtung der Hospitäler und Lazarethe, haben eben so viel Menschen weggerafft, wie der Krieg. Die Unternehmungen waren so weit umfassend und so hinreißend, daß jedes Andere dem Wunsche des Gelingens aufgefert wurde: es war keine Ordnung im Dienste der Hospitäler, in der Versorgung der Ambulancen. Diese braven Soldaten, deren Tapferkeit der Ruhm Frankreichs war, die unaufhörlich neue Beweise von Energie und Geduld gaben, die die National-Ehre so glänzend aufrecht erhielten, sahen sich verlassen in ihren Leiden, ohne Beistand hingegeben in ein Elend, welches nicht zu ertragen war. Die französ. Wohlthätigkeit war unvermögend, eine so grausame Nachlässigkeit zu ersehen, und Aushebungen und ganze Massen von Mannschafft, die zu andern Zeiten große Armeen ausgemacht haben würden, verschwanden, ohne an den Gefechten Theil genommen zu haben. Daher die Nothwendigkeit die Zahl der Aushebungen zu vervielfältigen, stets durch neue Armeen, fast vernichtete Armeen ersetzen zu müssen; daher die schreckliche Liste der Aufrufe seit dem Schluß des Russischen Feldzuges.

Am 11. Januar 1813	=	=	350,000 Mann.
— 8. April Ehrengarden	=	=	10,000 —
Erster Bann der National-Garde	=	=	80,000 —
National-Garden der Küsten	=	=	90,000 —
24. August, Armee v. Spanien	=	=	30,000 —
9. Okt. Conskription v. 1814 u. früher	=	=	120,000 —
Conskription v. 1815	=	=	160,000 —
15. Nov. Aufr. v. Jahre 1811 — 14	=	=	300,000 —
Jan. 1813 Awerb. ausgerüst. Reiter	=	=	17,000 —
1814, organisirter Aufrüst. u. Masse	=	=	143,000 —

1,300,000 Mann.

Glücklicher Weise konnten diese letzten Aushebungen nicht gänzlich vollzogen werden. Der Krieg hatte nicht Zeit genug alles wegzuraffen, was zu den Fahnen gestossen war; aber diese einzige Darstellung der gemachten Requisitionen an die Bevölkerung in einem Zeitraum von 14 bis 15 Monaten ist hinlänglich genug, um den Verlust den die Nation in 22 Jahren erlitten haben muß, begreiflich zu machen.

Die Finanzen sind in einen äußerst zerrütteten Zustande. Die Gelder mußten alle zum Kriegsführen ver-

wendet werden und gingen verloren. 25 Millionen Franken verlo: Frankreich allein in den Jahren 1812 u. 1813 an Artillerie-Effekten und Kriegsvorräthen aller Art. Seit 1804 hat die Unterhaltung der Kriegsplätze des alten Frankreichs 55 Millionen, und die Unterhaltung der Kriegsplätze in den Ländern, denen Frankreich entsagt, 115 Millionen betragen. Dieses alles hat mit beigetragen, daß Frankreich immer Summen im voraus aufnehmen mußte u. dadurch die Staatsschuld zu einer enormen Höhe brachte. Dieses ist zu der großen Summe von Einer Milliarde, sechshundert fünf und vierzig Millionen, vierhundert neun und sechszig tausend Franken gestiegen. —

Auf diese Art ward Frankreich durch eine Regierung, die bloß im Zerstoren thätig war, in einen solchen Zustand versetzt. In dieser Lage übernahm nun Ludwig XVIII. die Regierung desselben; lange Zeit wird erforderlich seyn diese Wunden zu heilen, die Er nicht geschlagen, und wiederherzustellen, was er nicht zerstörte, und Unrecht zu vergüten, was ihm fremd ist.

(Anzeige.) Mehrere Aeltern haben mich ersucht, ihre ungefähr sechsjährigen Kinder in den Anfangsunterricht zu nehmen, der in Lesen, Schreiben, Rechnen, Erdbeschreibung ic. besteht. Erst jetzt konnte ich mich so einrichten, daß ich ihnen gefällig werden kann; und werde diesen Unterricht mit dem 1. September anfangen, wenn die Zahl der Schüler hinlänglich ist. Sie sollen täglich Vormittags von 11 bis 12, (vielleicht auch von 10 bis 11,) und, mit Ausnahme von Mittwoch und Sonnabend, Dienntags von 2 bis 3 Uhr Unterricht erhalten. Ich bitte die Aeltern, welchen daran gelegen ist sich vor dem 20. August gefälligst bei mir zu melden, um mich bei Zeiten darnach einrichten zu können.

Hirschberg, den 4. August 1814.

Johann Daniel Hensel,
privatirender Gelehrter.

(Anzeige.) Löbel Pariser aus Glogau empfiehlt sich einem hohen Adel und geehrten Publikum mit guten Brillen für jedes Alter, Perspektive, Lorgnetten und optischen Gläsern. Verspricht reelle Bedienung und äußerst billige Preise. Steht auf dem Markt in des Handschumachers Herrn Peschel Baude in Warmbrunn.

(Anzeige.) Ich mache hiermit bekannt: daß ich alle meine Bedürfnisse, die ich also auch durch mein Gefinde holen lasse, baar bezahle, und sollte etwas auf mich geborgt werden, ich nichts wieder erstatten würde.
Bermittwete Creiß-Steuer-Einnehmerin J o n a s.

(Anzeige.) Am vergangenen Sonntage ist ein junger, tiegerartig, braunbehangener Hünerhund abhanden gekommen. Wer von demselben in Nro. 811 vor dem Langassenthore Anzeige machen kann, erhält ein gutes Douceur.

(Anzeige.) Aus freier Hand, mit billigen Bedingungen, ist eine ländliche Besizung mit Acker, Gärten, Vieh-Bestand, einem gut eingerichteten Wohnhaus, und Wirthschafts-Gebäuden zu verkaufen. Herr Hofrath Hausleutner hat die Güte nähere Auskunft zu geben.

(Gefundenes.) Es ist in der Zapfen-Gasse ein Geld-Beutel, worin 1 Gulden in verschiedenen Münzsorten befindlich, gefunden worden. Der etwannige Eigenthümer kann denselben in der Neuen Buchdruckery wieder erhalten.

(Auctions-Anzeige) Von Seiten des Königl. Stadt-Gerichts zu Schbnau wird hiermit bekannt gemacht, daß den 8 August d. J. u. folgende Tage auf hiesigem Rathhause verschiedene Effecten, bestehend in: Uhren, Zinn, Kupfer, Eisen, Meublen, Hautrath, Kleidungsstücke, Betten und Kutschenzug, u. s. w. gegen gleich baare Bezahlung verauctionirt werden sollen.

(Nachricht.) Die fortzukommende Bade-Wise, wird, so weit als die Nro. der Gäste geht, künftige Woche in einem Extra-Blatte erfolgen.

G e b o r e n.

(Löwenberg.) Den 7. July. Frau Tuchbereiter Lehmann, eine Tochter.

G e s t o r b e n.

(Hirschberg.) Den 28. July Herr Johann Diebusch, Stadt-Mauermeister, 78 Jahr 6 Monat.

Den 27. Hr. F. A. Eckardt, Burgers u. Uhrmachers, Tochter, Marie Pauline, 1 Jahr 3 M.

Den 29. Hr. J. E. Beydeckers, Burger u. Leder-Negotiant, Sohn, Johann Ernst, 24 Wochen.

(Löwenberg.) Den 10. Des Hutmachermstr. C. Kindlers älteste Tochter, Johanne Christiane, 19 Jahr.

Den 14. Tuchmachermstr. F. G. Altmann, 55 Jahr.

Den 17. Frau Conditor Billing, geb Krause, Joh. Eleonore, 24 Jahr, am Nervenschlage.

Den 17. Frau Schumacher Haupt, 76 Jahr.

Den 18. Tuchmacher-Wittwe Dreyshuch, 70 Jahr.

Den 19. Frau Tuchmacher Heyn, 24 Jahr, an der Abzehrung.

Den 2. Frau Schornsteinfeger Lorenz, geb. Reckling, Joh. Eleonore Beate, 28 Jahr, an der Abzehrung.

Den 28. Herrn Hauptmann von Schwellengraber älteste Fräulein Tochter, Adelheit, 15 Jahr.